Laibacher Zeitung.

№ 240. Samstag am 18. October 1851.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr, mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstämpel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat den gewesenen Actuar der Studien-Oberdirection des Preßburger Literarbezirkes, Franz Breinfolk, zum Schulrathe außerhalb der Districts-Schulbehörde ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Graz. Der gestern erst veröffentlichten Sitzung des Grazer Gemeinderathes vom 30. September entnimmt die „Gr. Ztg.", daß der Gesammtbetrag der bei der städtischen Casse stattgehabten Einzeichnungen auf das neue Staatsanleihen die Summe von 164,000 fl. ergibt. Dem Vortrage des Hrn. Amtsvorstandes zufolge befinden sich in der städtischen Concretal- und in der Sicherheitscasse 2½ perc. Domesticalobligationen aus den Jahren 1801, 1805, 1806 und 1809 im Betrage von 4918 fl. CM. Der Vorschlag desselben, sich durch Aufzahlung von 4185 fl. im Wege der Subscription an dem neuen Anleihen zu betheiligen, wird nicht angenommen, sondern bloß der Verkauf dieser Papiere zu dem jetzt günstigen Course beschlossen.

* **Wien**, 15. October. Ueber den Empfang Sr. Majestät des Kaisers am 11. d. zu Krakau berichtet der „Czas" unter Anderem: Bei der gestrigen Einfahrt Sr. Majestät des Kaisers in unsere Stadt wurden Allerhöchstdemselben von dem Vicepräsidenten des Stadtrathes, Paprocki, die Schlüssel der Stadt, welche seit Alters her im Rathhausthurme aufbewahrt werden, mit folgender Ansprache übergeben: „Nach der Gewohnheit unserer Vorfahren überreicht der Stadtrath Euerer kaiserl. Majestät durch seinen Vorstand die Schlüssel der ehemaligen Stadtthore, durch welche die einstigen Monarchen dieses Landes ihren Einzug in diese königliche Burg hielten. Geruhen Euer Majestät, diesen Huldigungsact allergnädigst anzunehmen und es uns verzeihen, daß wir diesen für uns so wichtigen Act nur in einer ungenügenden Form Euer Majestät erweisen. Unsere verarmte Stadt liegt noch und hauptsächlich nach dem fürchterlichen vorjährigen Brande darnieder, und im Zustande ihrer Versunkenheit betrachtet sie diesen Augenblick als einen glücklichen Stern einer besseren Zukunft. Und in diesen von Freude und Hoffnung erzeugten Gefühlen rufen wir: Es lebe unser Kaiser!" — Dieser Ausruf ward von allen Anwesenden drei Mal wiederholt, worauf die Jugend, nachdem Se. Majestät die herzlichsten Dankesworte gesprochen, Blumen auf den Weg streute und das aufgestellte Militär Spaliere bildete. Hierauf folgten die Huldigungen sämmtlicher Civil- und Militärautoritäten, des gesammten Clerus und des Professoren-Collegiums der Jagirlonischen Universität, während unter Einem unter dem Schalle der Musikchöre die Volkshymne in polnischer Sprache gesungen ward. Beim Erscheinen Sr. Majestät im Theater, Abends 8 Uhr, wurden a. h. Dieselben mit nie endenwollenden Lebehoch's empfangen.

* Nach den alten Tractaten zahlten österreichische Waren bei der Einfuhr in die Türkei und ebenso türkische bei der Ausfuhr nach Oesterreich nur 3 pCt. Zoll und ein unbedeutendes Sicherheitsgeld (selamelaktschessi) von 300 Aspern. In späteren Stipulationen wurde für die Einfuhr ein Zusatzzoll von 2 pCt., für die Ausfuhr von 9 pCt. beliebt, für die Gränzprovinzen Bosnien, Herzegowina, Serbien, Moldau und Wallachei aber eine Ausnahmsstellung bedungen und bestimmt, daß es bei dem Zolle von 3 pCt. zu verbleiben habe. In den Donaufürstenthümern wußten die österr. Consulatorgane diese Stipulationen aufrecht zu erhalten; desto mehr aber war der Handel in Bosnien und der Herzegowina, wo vor Kurzem noch Oesterreich gar nicht vertreten war, der Willkür und Habsucht der Mauthpächter preisgegeben. Diesen gesetzlosen Zustand, bei welchem die Ware oft bis zur Hälfte ihres Werthes belastet wurde, ein Ende zu machen, wurden bei der Pforte im verflossenen Frühjahre Befehle erwirkt, welche dem Statthalter Haireddin Pascha die Achtung vor den Tractaten streng vorschrieben. Haireddin Pascha gab damals die befremdende Erklärung, daß er zum ersten Male von einer Ausnahmsstellung Bosniens reden höre, und bis die neue Erläuterung von Constantinopel anlangte, blieb es beim Alten. Mittlerweile erschien der neue Tarif, in dessen Einleitung die allgemein giltigen Bestimmungen über den Zusatzzoll von 2 pCt. bei der Einfuhr, und 9 pCt. von der Ausfuhr aufgenommen wurden, ohne der Ausnahmsstellung Bosniens und der Herzegowina zu erwähnen. Omer Pascha deducirte daraus, daß es von den alten Verträgen sein Abkommen habe und Bosnien den allgemeinen Zollgesetzen unterworfen sey, zwang auch Haireddin Pascha, diese Ansicht durchzuführen, bis auf Grundlage eines definitiven Uebereinkommens der Internuntiatur mit der Pforte, dem Herrn erklärt wurde, daß der Tarif kein Vertrag, sondern nur eine Ergänzung der Tractate, das Mittel, ihre Bestimmungen auf einzelne Fälle anwendbar zu machen, sey, daß man daher erwarte, daß kein weiterer Grund zu Klagen über die Verletzungen der Tractate mehr gegeben sey.

* Das „Fremdenblatt" Nr. 236 bringt die Nachricht der Ernennung des als Vertrauensmann in siebenbürgen'schen Angelegenheiten verwendeten Hrn. v. Kozma zum ad latus des Civil- und Militär-Gouverneurs, dann zum Civil-Commissär Siebenbürgens. Wir können aus guter Quelle versichern, daß diese Nachricht ungegründet ist.

Wien, 15. October. Die hier gehaltene österreichische Telegraphenconferenz, welcher von Seiten Oesterreichs die Herren Sectionschef v. Kalchberg und Sectionsrath v. Steinheil beiwohnten, ist vorgestern geschlossen worden und es haben die Vertreter auswärtiger Staaten bereits die Heimreise angetreten. Ueber die verhandelten Puncte verlautet noch, daß, um die beantragte Beschleunigung der Expedition zu erzielen, bei großem Andrange von Depeschen auch auf Umwegen telegraphirt werden soll, da die Entfernung bekanntlich in den Zeitverhältnissen nichts ändert.

— Im h. Auftrage wird ein Ausweis über die Mitglieder des Prälaten-, Herren- und Ritterstandes in jedem Kronlande verfaßt. Man bringt diesen Auftrag mit den bevorstehenden Verfassungsmodificationen und etwaigen Regelung des Stände- und Verordnetenwesens in Zusammenhang.

— Der k. englische Gesandte am k. k. Hofe, Graf von Westmoreland, hatte schon gestern eine längere Unterredung mit dem Herrn Ministerpräsidenten Fürsten von Schwarzenberg. Abends gab der k. russ. Gesandte, Baron von Meiendorf, demselben zu Ehren ein großes Diner, bei welchem die Mehrzahl des hiesigen diplomatischen Corps geladen war.

— Die türkische Regierung hat angeordnet, daß Oesterreicher, welche die Gränze überschreiten wollen, mit Pässen versehen seyn müssen, welche durch den türkischen Gesandten vidirt sind.

— Dem Vernehmen nach sind die im h. Ministerium für Landescultur gepflogenen commissionellen Berathungen über das neue Berggesetz beendet. Unter den Commissionsmitgliedern waren auch die hiesigen Gewerken, Herren Alois Miesbach und Müller.

— Dem Vernehmen nach ist eine Aufstellung directer Consultate in Westindien von Seite der k. k. Regierung bereits beschlossen und dürfte nächstens zur Ausführung kommen.

— Wie wir gestern gemeldet, werden auf Anregung des Ministeriums des Innern in den verschiedenen Kronländern Berathungen über die Mittel abgehalten, die gegen die Kartoffelkrankheit anzuwenden sind. Die Fragen, welche dabei besprochen werden, sind folgende! Auf was für Bodenarten unterliegen die Erdäpfel am meisten, und auf welchen am wenigsten drr Fäulniß? — Welchen Einfluß äußert die Lage der Grundstücke auf das Gedeihen dieses Gewächses? — Welche Gattungen von Erdäpfeln unterliegen der Fäulniß mehr, oder welche weniger? — Welche Mittel können mit dem besten Erfolge beim Anbau und bei der Aufbewahrung derselben angewendet werden? —

— Es sind bereits alle nöthigen Voreinleitungen getroffen worden, damit der Grundentlastungs-Entschädigungsfond mit dem 1. k. M. seine Wirksamkeit beginnen könne.

— Die Direction der privilegirten österreichischen Nationalbank hat mit Zustimmung des Finanzministeriums sämmtliche Bankcassen beauftragt, die bisher auf unbestimmte Zeit gestattete Umwechslung der Banknoten à 1 und 2 fl. älterer (IV.) Form mit 31. December 1851 gänzlich einzustellen; die nach Ablauf dieses Termines aber zum Umtausche solcher Banknoten sich ferner noch meldenden Parteien unmittelbar an die Bankdirection zu weisen; dieses wurde auch allen landesfürstlichen Cassen zur Pflicht gemacht.

— Der Magistrat bringt durch öffentliche Kundmachung die bestehenden polizeilichen Bestimmungen in Erinnerung, nach welchen es strenge verboten ist, durch Auslagekästen und sonstige kaufmännische Vorrichtungen, dann Holzhacken u. dgl. die Passage für Fußgeher zu hemmen. Jeder Dagegenhandelnde wird von nun an zur Verantwortung gezogen.

— Das erste Sprech- und Lesebuch für die erste Classe der österreichischen Volksschulen, welches an allen deutsch-österreichischen Schulen bereits mit dem Beginne des jetzigen Schuljahres an die Stelle des bisherigen Lesebuches treten wird, ist im Verlage der k. k. Schulbuch-Verschleiß-Administration in einer Auflage von 100.000 Exemplaren erschienen.

Wien, 16. October. Nach den letzten Nachrichten aus Kopenhagen sollen die Minister Carl Moltke und Reedtz, so wie der Ministerpräsident W. Moltke-Bregentved austreten und Herr Tillisch zum Premier-Minister ernannt seyn.

— Nach einer Wiener Correspondenz des „Dr.

J." hat der galizische Adel eine Adresse an Se. M. vorbereitet, worin der Wunsch ausgedrückt wird, die Robotschenkungen, zu welchen sich der größte Theil des galizischen Adels bekanntlich durch die Ereignisse vom Jahre 1848 gedrängt gesehen, einer Revision, unter Zuziehung der Bauern, zu unterwerfen.

— Ein Pariser Correspondent des „Mag. Hirl." theilt aus sicherer Quelle mit, daß Kossuth's gegenwärtiges Betragen, besonders sein Benehmen in Italien und Marseille, so wie sein an die Democraten der letzteren Stadt gerichteter Aufruf von Seiten der ungarischen Flüchtlinge keineswegs Billigung finde; viele derselben forderten einen in Paris wohnenden Grafen auf, sich zu Kossuth zu begeben, um ihn aufzufordern, sich bescheiden und seinem Schicksale angemessen zu benehmen. Der Graf nahm jedoch diese Sendung nicht an.

— Aus Frankfurt wird mitgetheilt, es sey wahrscheinlich, daß Oesterreich die Entscheidung der Frage über den Eintritt seiner Gesammtstaaten in den Bund bis nach Erledigung der schwebenden Organisationsfragen verschoben habe.

— Zwischen Rußland und Sardinien wird nun ebenfalls ein Handelsvertrag abgeschlossen werden. Auch soll der Czar allen in Piemont befindlichen polnischen Flüchtlingen Amnestie versprochen haben.

— Die Statuten des Vereines für Landescultur und Landeskunde in der Bukowina haben die Genehmigung des Ministeriums erhalten, und werden demnächst veröffentlicht werden. Die Constituirung des Vereines soll im Laufe des nächsten Monats Statt finden.

— Die Eröffnung der Eisenbahn von Mestre bis Treviso hat am 14. d. Statt gefunden.

— Gestern Nachmittag fand die Verlosung des gräflich Waldstein'schen Anlehens Statt. Gezogen wurden: Nr. 94066, Gewinnst 15.000 fl.; Nr. 3422, Gew. 1500 fl.; Nr. 22211, Gew. 1000 fl.; Nr. 43380 u. 35661, Gew. à 500 fl.; Nr. 89776, 32844, 38342, 46120, 96034, Gew. à 100 fl. Ferner haben gewonnen pr. Los 50 fl. die Nr. 70238, 60985, 34385, 6951, 37921, 18512, 70276, 84324, 30609, 54999.

* Alle Beamten der k. k. Statthalterei für Ungarn haben am 12. d. den neuen Diensteid, im Sinne des a. h. Cabinetsschreibens vom 20. August, in die Hände des interimistischen Statthalters Sr. Excellenz Baron Gehringer abgelegt; die Districtsbeamten aber wurden am 13. d. vom Hrn. Obergespann, Anton v. Augusz, beeidet.

* Die Pesther israelitische Gemeinde hat 800.000 Gulden für das neue Anleihen subscribirt.

Temeswar, 9. October. Vor einigen Tagen fand in dem nahen Dorfe Gyarmat eine Auflehnung der Bauern gegen die dort stationirten Finanzaufseher Statt, welche Betreffs der Einhebung der Getränkesteuern und Accise mit dem Steueramte ein Dienstgeschäft hatten. Doch wurde die Ruhe durch kräftiges Einschreiten bald wieder hergestellt und sieben Rädelsführer gefänglich hierher gebracht.

Agram, 14. October. Die „Agr. Ztg." berichtet aus dem Pozeger Comitate über einen beklagenswerthen Bauernerceß:

„Es waren zu Sakorenje zwei Mühlen von den Bauern auf unrechtmäßige Weise in Besitz genommen worden. Das k. k. Bezirksgericht sah sich genöthigt, bei Vornahme der Execution der Mühlen Gensd'armerie-Assistenz in Anspruch zu nehmen. Kaum erschien diese zu Sakorenje, so hatten sich schon zahlreiche Bauern zusammengerottet. Am meisten agirten der Ortsrichter und sein Sohn. Mit Mühe kam man dazu, den Bauern das Urtheil vorzulesen, als jedoch der Bezirksrichter den Gerichtsdienern befahl, die Mühlsteine abzunehmen, stürzten sie auf dieselben los. Die Gensd'armerie wies sie zurück, und nun wurden Pflöcke und Stäbe aus den Gartenzäunen gerissen und man schritt zum Angriff gegen die Gens'darmen. Ein Gensd'arme schoß einem Bauer, der sich ihm mit einem Prügel genähert hatte, beide Hände durch. Nur dem raschen ernsten Einschreiten der Gensd'armerie gelang es, zu verhüten, daß weitere Excesse Statt fanden. Ein Bauer wollte das Gewehr eines Gensd'armen fassen, der Gensd'arme wollte ihn durchbohren, doch sprang der Bauer schnell zur Seite und erhielt nur eine leichte Stichwunde in die Brust. Die Bauern flohen ins Dorf und wurden verfolgt. Der Ortsrichter, sein Sohn und ein Bauer wurden als Urheber arretirt und dem Gerichte übergeben. Die meisten übrigen Bauern flüchteten in den Wald.

Krems, 15. October. Heute Früh gleich nach 9 Uhr ereignete sich ein gräßliches Unglück. Es flog nämlich der in der Nähe von Gneixendorf befindliche Pulverthurm in die Luft. Der Platz bot ein schaudervolles Bild der Verwüstung. Von dem früher bestandenen Pulverthurme nebst dessen Umfangsmauern war nichts mehr zu sehen. Viele hundert Schritte im Umkreise war der Boden mit Schutt, Steinen und Holztrümmern übersäet, die zunächst gelegenen Weingärten verwüstet. Zunächst des bestandenen Einganges zu dem Pulvermagazine lagen drei Leichen und ein zertrümmerter Wagen.

Diese Leichen waren: der Artillerie-Major Anton Zima, der Stabsauditor Johann Maczak von Ottenburg und der Artillerie-Lieutenant Wenzel Dürnfeld von Wien. Diese Herren waren zur Untersuchung der hiesigen Pulverinspection abgeordnet; in dem Augenblicke ihrer Ankunft bei dem Pulverthurme flog dieser, nach der Aussage des tödtlich verwundeten Hausknechtes vom „goldenen Löwen," welcher sie führte, in die Luft.

Der Pulver-Inspector Roth, welcher kurz vor der Ankunft der genannten Herren in das Pulvermagazin ging, ist noch nicht aus den Trümmern herausgegraben. Zunächst wurden todt vorgefunden: die kleine Tochter des Magazinsdieners und zwei Mann vom 1. Genie-Regiment als Wachposten. Verwundet wurden außerdem zwei Mann vom 1. Genie-Regiment, der Eine lebensgefährlich, der Andere schwer. Einem Hauer von Krems, welcher in der Nähe des Pulverthurmes in einem Weingarten arbeitete, wurde ein Fuß, seinem bei ihm befindlichen Sohne ein Arm zerschmettert.

Obschon dem Vernehmen nach nur bei 120 Centner Pulver in dem Magazine vorräthig waren (800 Centner sind gestern und vorgestern nach Wien verführt worden), war die Explosion so heftig, daß in Krems und Stein mehrere Häuser wankten und in der Umgebung von mehreren Stunden viele Fenster zerbrachen.

In dem zunächst gelegenen Orte Gneixendorf sind nur die Fenster zertrümmert, glücklicherweise aber kein Haus bedeutend beschädigt. Unter die wunderbaren Zufälligkeiten gehört, daß die Pferde, welche die getödteten drei Offiziere führten, unbeschädigt blieben. Der hier stationirte General, alle Stabsoffiziere, das Gensd'armerie-Flügelcommando und zwei Divisionen Genietruppen erschienen schnell an Ort und Stelle, und es wurde unverzüglich Alles gethan, um den Verwundeten Hilfe zu verschaffen. Die nähere Erhebung dieses Unglücksfalles und der Entstehungsursache desselben wird noch heute von der politischen Behörde gemeinschaftlich mit dem Militär- und Gensd'armerie-Commando vorgenommen.

Deutschland.

Berlin, 12. October. Die Veröffentlichung der geheimen Artikel zum Vertrage vom 7. d. M. wird in Kurzem erfolgen; die preußische Regierung will damit den Beweis geben, daß sie überall bei Abschluß des Vertrages das Interesse des deutschen Zollvereins im Auge hatte. — Der pommer'sche Provinziallandtag hat in einer der letzten Sitzungen über einen Antrag verhandelt, welcher darauf hinauslief, dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten von Manteuffel wegen der von ihm als Minister des Innern in Vorschlag gebrachten, von den Kammern genehmigten Einrichtung der Kreiscommissionen ein nachträgliches Mißtrauensvotum zu geben. Der Antrag wurde zurückgewiesen. Die Kreiscommissionen haben bekanntlich nach dem Gesetz vom 11. März 1851 den Zweck, die Einführung der Gemeindeordnung zu vermitteln und zu leiten und die Eintheilung der Kreise zu besorgen. — Der franz. Finanzier, Duvergier d'Hauranne, stattete heute dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Man hört, Hr. Duvergier habe vom Präsidenten den Auftrag, sich über die hiesigen Verhältnisse, welche für eine Aufhebung des Octroy in Paris maßgebend seyn könnten, näher zu erkundigen. Der Präsident der Republik beabsichtigt nämlich die Aufhebung des Octroy von Paris, wodurch er beim Volke wieder mehr Popularität zu erlangen hofft. — Die gerichtliche Verhandlung gegen den Gefangenwärter Kinkel's wird nächstens Statt finden. Sie bietet ein um so größeres Interesse, als in neuester Zeit in mehreren Zeitungen wieder von Gerüchten über die mysteriöse Seite, von der die Flucht Kinkel's begünstigt worden, die Rede war.

Berlin, 13. October. Der General der Cavallerie, Graf Nostiz, kam heute von seinen Gütern in Schlesien hier an und hatte eine Conferenz mit dem Herrn Ministerpräsidenten. Wie wir hören, werden Se. Excellenz erst nach der Feier des Geburtstages Sr. Majestät nach Hannover zurückkehren. — Der dießseitige Gesandte in Paris, Graf Hatzfeld, hatte gestern und heute Conferenzen mit dem Ministerpräsidenten und wird dem Vernehmen nach schon nach einigen Tagen seine Rückreise antreten. — Der Geh. Regierungsrath Delbrück ist bereits heute Abend nach Frankfurt wieder zurückgekehrt.

Hamburg, 11. October. Das Directorium des Freihandelsvereins ist mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, in der die Bestimmungen des zwischen Preußen und Hannover abgeschlossenen Zollvertrages vom 7. v. M. vom Standpuncte der nord-westdeutschen und insbesondere der hamburg'schen Handels- und Verkehrslage einer kritischen Analyse unterzogen werden sollen.

Bremen, 11. October. In diesem Augenblicke ist dem Bürgeramte wahrscheinlich bereits eine Mittheilung zugegangen, worin der Senat der Bürgerschaft anzeigt, daß er, indem er seine Vorlagen vom 27. September gemacht, nur einer Aufforderung der Bundesversammlung gefolgt sey, und daß ihm, nachdem die Bürgerschaft so, wie geschehen, geantwortet, nichts übrig bleibe, als der Bundesversammlung zu berichten und derselben das Weitere anheim zu geben. — Die Polizei läßt bekannt machen, daß Auswanderer, die nicht mit hinreichenden Mitteln versehen sind, sich hier nicht einfinden sollen, weil der Aufenthalt ihnen hier nicht gestattet werden könne. Der Zudrang von Hilflosen zur Ueberfahrt nach Peru hat diese Bekanntmachung veranlaßt.

Frankfurt, 8. October. Der Erlaß eines Inhibitoriums an die hannover'sche Regierung in Betreff der provinziallandschaftlichen Angelegenheiten ist einer der wichtigsten Beschlüsse, welche die Bundesverfassung seit ihrer Reactivirung gefaßt hat. Er zeigt, daß die Bundesversammlung ohne Weiteres in die inneren Verfassungsangelegenheiten einzutreten Willens ist, und eine viel größere Competenz beansprucht, als man hin und wieder zu glauben geneigt war. Von noch größerer Wichtigkeit aber wäre das Verhalten der Bundesversammlung, wenn wirklich, wie man Hamburger Blättern übereinstimmend schreibt, das hannover'sche Ministerium noch kurz vorher die Erklärung abgegeben hätte, daß es dem Bunde eine Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht einräumen könne. Man muß jetzt gespannt seyn, wie sich das hannover'sche Ministerium verhalten wird. Dem „Hamburger Correspondenten" schreibt man aus Frankfurt: Eine Widersetzlichkeit gegen den Bundesbeschluß würde, trotzdem viele Gesandten der Ansicht der hannover'schen Regierung beitreten, nichts helfen, weil dann unzweifelhaft ernste Maßregeln ergriffen werden würden, und ein Protest würde weiter nichts seyn, als eine leere Form."

Köln, 10. October. Diejenigen Mitglieder des hiesigen Gemeinderaths, deren Aeußerungen in der Sitzung vom 26. August Seitens der königl. Regierung als die Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König verletzend und die königl. Regierung beleidigend bezeichnet worden sind, wurden heute vor dem Instructionsrichter vernommen. Der verantwortliche Redacteur, sowie der Verleger der „Köln. Ztg.", sind wegen Veröffentlichung der Erklärung des Gemeindeverordneten Dr. Med. Claessen in der Nummer vom 24. September, wodurch die von demselben in jener Gemeinderathssitzung gehaltene Rede reproducirt wird, ebenfalls vorgeladen worden.

München, 11. October. (Nach Postabgang.)

Der König Max hat diesen Abend 6 Uhr die Residenz verlassen und sich, wie bestimmt, nach Bad Kreuth begeben. Den beiden Kammern hat er mittelst Schreiben an dieselben für die bewiesene Theilnahme und Beileidsbezeugung über das Ableben des Vaters der Königin gedankt, und zugleich bedauert, daß es ihm dringlicher Geschäfte halber nicht möglich sey, die betreffenden Deputationen zu empfangen.

— Die Bundesversammlung wird wohl bald die indirecte Einwirkung auf die Verfassungen der Einzelstaaten aufgeben müssen, um in directer Weise gegen die Bürgerschaft in Bremen, die sich dem Vorschlage des Senats in Betreff der Aufhebung der Grundrechte nicht anschloß, einzuschreiten. Der Bremer Senat hat bereits der dortigen Bürgerschaft die Mittheilung gemacht, daß er sich an die Bundesversammlung um Veranlassung der weitern Schritte gewendet habe.

— Die Auswanderung auf dem Rhein abwärts geht ununterbrochen ihren Gang und zwar in solcher Stärke, daß auf den Tag im Durchschnitt 150 Auswanderer zu rechnen sind. Die Schweiz, Württemberg, Rheinbaiern und Baden liefern die Hauptcontingente dazu.

— Aus Berlin wird der „C. Ztg." geschrieben: Man erkennt auch hier das Nichtzeitgemäße der preußischen Verfassung an; man fühlt, daß sie nicht naturwüchsig ist, daß sie keine historische Entwickelung gehabt. Die nöthige Reform soll jedoch vermittelst der Verfassung und vermittelst der Kammern vorgenommen werden.

— Die „Preuß. Wehrzeitung" nimmt Partei für die deutschen Farben als Bundeszeichen. „In den Einzelstaaten — sagt das Blatt — ist diese Fahne und Cocarde von einer unzweifelhaft revolutionären Bedeutung, denn überall haben beide sich auf und hinter den Barrikaden bemerklich gemacht. In Frankfurt aber, und bei jedem Truppencorps, das zu Bundeszwecken zusammengezogen wird, sind deutsche Fahnen und Cocarden in ihrem vollständigen Rechte und haben den vollgiltigsten Anspruch auf Achtung und Gehorsam von Seiten der Contingentstruppen."

Italien.

Turin, 11. October. Hiesige Blätter theilen Einzelnheiten über die Besprechungen mit, welche der französische Minister der öffentlichen Bauten, Hr. Magne, während seines Aufenthaltes in Turin mit mehreren Mitgliedern des piemontesischen Cabinets, namentlich mit dem Grafen Cavour, Marq. D'Azeglio und Ritter Paleocapa hatte. Diese Herren führten Klage über die Umtriebe, welche mehrere Leiter der democratischen Partei in Frankreich in Beziehung auf Piemont sich zu Schulden kommen ließen. Es war dabei von nichts Geringerem die Rede, als von der Entdeckung einiger Verzweigungen des französisch-italienisch-spanischen Comité's in Piemont, einer Art von Carbonarismus, in welchem unter Andern für die italienischen Emigranten je nach den verschiedenen Provinzen auch verschiedene Losungswörter bestünden. So z. B. „Procida" für die Sicilianer; „Masaniello" für die Neapolitaner; „Rienzi" für die Römer ꝛc. ꝛc. (Wr. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. October. Der einzige Gegenstand, womit man sich beschäftigt, ist die Ministerkrisis. Der Präsident, so will man wissen, habe in einem Ministerrathe offen die Abschaffung des Wahlgesetzes vom 31. Mai beantragt. Die Majorität des Cabinetes, insbesondere Hr. Leon Faucher, habe sich entschieden dagegen ausgesprochen, und Letzterer nebst der Aufrechthaltung des Gesetzes auch die Entfernung des Hrn. von Persigny durch eine diplomatische Mission verlangt. Einige Tage darauf hätte auch Hr. Carlier dem Präsidenten ähnliche Vorstellungen gemacht, und da sie fruchtlos blieben, seine Dimission gegeben. Der Präsident soll dem gegenwärtigen Cabinete erklärt haben, bis 14. d. sich definitiv über seine Beibehaltung oder Entlassung aussprechen zu wollen.

Paris, 12. October. Ein halbamtliches Blatt theilt folgende Einzelheiten über die Unruhen von Commentry (Allierdepartement) mit: „Am 8. Abends hörte man Flintenschüsse zwischen Commentry und Montlucon. Zwischen Mitternacht und ein Uhr hat ein Kampf zwischen Gensd'armen und den Emeutiers Statt gefunden. Dieser Kampf war blutig. Zwei Mal wurden den zwanzig Gensd'armen, die mit einem verzweifelten Heldenmuth kämpften, ihre Gefangenen abgenommen und zwei Mal bemächtigten sie sich derselben wieder. Da es in Commentry kein Gefängniß gibt, so schlossen sie ihre Gefangenen in einen Saal der Mairie ein. Mit Steinwürfen angegriffen, glaubten sie die Angreifenden durch ein blindes Feuer auseinandertreiben zu können. Da der Angriff aber immer heftiger wurde, so eröffneten sie ein heftiges Feuer; drei der Angreifenden wurden schwer verletzt und die übrigen durch einen Bajonnetangriff auseinandergetrieben. Die Gefangenen konnten nach Montlucon gebracht werden, wo sie am 9. Abends um 5 Uhr in das Gefängniß abgeliefert wurden. Die Zahl der Gefangenen ist 16, worunter eine Frau. — Der Generalprocurator und mehrere Mitglieder des Appellationshofes von Rion sind am 10. in Montlucon angekommen und gleich nach Commentry weitergereist. Sie haben dort den Präfecten, den Generalcommandanten der Division und den Procureur der Republik angetroffen. Die Untersuchung hat begonnen.

— Das „Bulletin de Paris" enthält über die Ministerkrisis folgende Note: „Die Sache verhält sich der Wahrheit gemäß also: Demissionen sind keine gegeben worden; man hat sie aber für den Fall angekündigt, wenn der Präsident der Republik bezüglich der ihm unterlegten, von ihm jedoch nicht geäußerten Gesinnungen sich über die zu befolgende Politik mit seinem Cabinete nicht verständigen könnte."

Spanien.

Madrid, 6. October. Die „K. Z." läßt sich von hier schreiben:

„Heute Nachmittags machte Bravo Murillo im Ministerrathe seinen Collegen den Vorschlag, die Inseln Cuba und Puerto-Riko für hundert fünfzig Millionen Dollars an England zu verkaufen. Diese Summe betrage ungefähr den Capitalwerth von dem Reinertrage, den Spanien jährlich von beiden Inseln beziehe. Der Kriegsminister Lersundy und der Marineminister Armero, die zuerst glaubten, der Ministerpräsident erlaube sich einen Scherz, verließen ganz entrüstet die Sitzung, als sie einsahen, es sey ernstlich damit gemeint. Murillo ließ sich jedoch gar nicht irre machen; er setzte den zurückgebliebenen Ministern seine Gründe auseinander, und will den einmal gefaßten Plan den Cortes zur Genehmigung vorlegen."

Großbritannien und Irland.

In den Garten einer unweit von Gloucester zu Wotton-Lodge wohnenden Dame, Namens Russel, ist vor einigen Tagen ein kleiner Ballon gefallen, an dessen Gondel eine Karte mit folgender Aufschrift befestigt war: „Erebus" (eines der Franklin'schen Schiffe) 112 w. L., 71 N. B. 3. Sept. 1851. Fest im Eise." Seitens der brittischen Admiralität wurde sogleich der berühmte Nordpolfahrer Cap. Beechey an Ort und Stelle zur Untersuchung abgefertigt, und nach gepflogener genauer Prüfung der Ballon als einer von denen ermittelt, welche der Franklin'schen Expedition mitgegeben worden waren. Diese Ballons sind von einer eigenthümlichen Form und niemals in Hände von Andern gelangt.

— Die Admiralität hat ein Schreiben an die Journale gerichtet, womit die obige Nachricht widerlegt wird, indem der „Erebus" gar keinen Ballon mitgenommen habe.

Dänemark.

„Flyveposten" erwähnt zweier Noten, die von Oesterreich und Preußen eingegangen seyen und sich auf endliche Regelung der schleswig-holstein'schen Verhältnisse beziehen. Die österreichische Note verlangt nichts weniger, als eine Abänderung der dänischen Verfassung und des dänischen Wahlgesetzes. Die Antwort Dänemark's ist höflich gehalten, lautet aber entschieden ablehnend.

Rußland.

St. Petersburg, 20. September. Das Schicksal der Polarexpedition unter Capitän Franklin hat auch bei uns die größte Theilnahme erregt, und kaum war unsere russisch-amerikanische Compagnie von demselben unterrichtet worden, als sie auf den Wunsch, und mit besonderer Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers ihrem Hauptgeschäftsführer auf den Colonien den Auftrag gab: 1) Alles aufzubieten, um von den Eingebornen diejenigen Nachrichten einzuziehen, die über die Schiffe und deren Mannschaft einigen Aufschluß zu geben vermöchten, und zu erfahren, ob vielleicht unter den Stämmen in der Nähe der Behringstraße irgend etwas in Bezug auf dieselben verlautet sey; 2) Baidares (eine Art Barken) in Bereitschaft zu halten und diese mit verläßlichen und erfahrenen Seeleuten bemannt der englischen Expedition zur Verfügung zu stellen, falls sie vor Sitkha erscheinen sollte; 3) an sämmtliche Sectionen, Dörfer und einzelne Posten ein Rundschreiben ergehen zu lassen, um ihnen Alles, was auf die Expedition Bezug haben kann, mittzutheilen. Die Compagnie bestimmte außerdem Belohnungen für einen Jeden, der einen etwa verunglückten Matrosen in Sicherheit zu bringen vermöchte, und that auf diese Weise Alles, was zur Kenntniß des Schicksals der Franklin'schen Expedition beitragen konnte. Mit der letzten von der Colonie eingetroffenen Post erfuhr nun die Direction der Compagnie, daß die englische Kriegscorvette „Entreprise", befehligt vom Capitän Collinson, am 22. October 1850 in den Hafen von Nowo Archangelsk eingelaufen ist, deren Nachrichten aber wenig Hoffnung zur Auffindung der Franklin'schen Expedition gaben, von der nirgends eine Spur gefunden worden. Das Wenige, was man erfuhr, beruht auf den unverläßlichen Aussagen der Eingebornen, die wenig oder gar keinen Aufschluß geben. Jedenfalls ist es erfreulich zu sehen, wie eifrig unsere Compagnie sich das traurige Loos der verunglückten Polarfahrer angelegen seyn ließ.

Neues und Neuestes.

Wien, 17. October. Gestern fand eine Sitzung der Bänk-Directoren Statt. Gegenstand der Berathung soll die Bankreform gewesen seyn.

— Dem „C. Bl. a. B." wird aus Constantinopel gemeldet, daß die Wehabiten die heiligen Städte Mekka und Medina überfallen, einen größeren Theil der Einwohner niedergemetzelt, die Moscheen zerstört und die Städte förmlich ausgeplündert haben.

Laibach, 18. October. Nach der „Triester Zeitung" vom 17. October stellt sich die Nachricht von der Ermordung Fraschini's als eine unverantwortliche Lüge heraus.

Telegraphische Depeschen.

— **Frankfurt**, 15. October. Die Bundesversammlung hat einen Ausschuß zur gutachtlichen Aeußerung über den von Oesterreich und Preußen gestellten Antrag wegen Errichtung einer Bundespolizei-Centralbehörde eingesetzt.

Bei der heutigen Endabstimmung der gesetzgebenden Versammlung wurde der Verfassungsentwurf mit 55 gegen 34 Stimmen verworfen.

— **Berlin**, 16. October. Einer Depesche der „Preußischen Ztg." zu Folge, hat der Präsident Louis Napoleon die Entlassung des Ministeriums definitiv angenommen.

* **Triest**, 16. October. Der Gouverneur Graf von Wimpffen ist von seiner Inspectionsreise nach Istrien bereits zurückgekehrt.

* **Rom**, 11. October. Der österr. Gesandte Graf Eßterházy ist hier angelangt.

* **Neapel**, 6. October. Der König hat abermals 5000 Ducaten den durch das Erdbeben Betroffenen geschenkt.

Wir sehen der Ankunft des Admirals *Tom Pouce* entgegen, der sich im hiesigen Theater produciren wird. Der 16 Zoll lange Liliputaner-Admiral ist nicht bloss wegen seiner erstaunlichen Grösse oder vielmehr Kleinigkeit, sondern auch wegen seiner pantomimischen Darstellung sehenswerth, wesshalb wir uns nicht enthalten können, das theaterbesuchende Publicum darauf aufmerksam zu machen.

Feuilleton.

Die Sprichwörter der Pohlen,

historisch erläutert, mit Hinblick auf die eigenthümlichsten der Lithauer, Ruthenen, Serben und Slovenen und verglichen mit ähnlichen anderer Nationen; mit beigefügten Originalen. Ein Beitrag zur Kenntniß slavischer Culturzuände von Dr. Constant Wurzbach, Vorstand der administrativen Bibliothek im Ministerium des Innern. Zweite veränderte und stark vermehrte Ausgabe. Wien 1852.

Wir haben mit wahrem Vergnügen diese „Beiträge zur Culturgeschichte Pohlens" unseres verehrten Landsmannes gelesen, und finden uns angenehm veranlaßt, dieses ebenso an geschichtlichem Stoffe reiche, als durch die interessante Behandlung ausgezeichnete Werk dem weitesten Lesekreise slavischer und deutscher Nationalität vorzüglich anzuempfehlen.

Ist schon die Idee an sich eine äußerst glückliche zu nennen, daß sich der Herr Verfasser, und zwar unseres Wissens der Erste, auf dieses weite und bedeutungsvolle Feld der slavischen Literatur begab, da wahrlich „jedes Sprichwort ein Pinselstrich mehr ist zum Gemälde seines Jahrhunderts" und nicht geläugnet werden kann, daß „ungesehen und unbeachtet viele Weisheit und Klugheit geht von Mund zu Mund im Volke," — so verdient nicht minder die gründliche und anziehende Durchführung des Ganzen die vollste Anerkennung.

Das ganze Werk sondert sich in 4 Abtheilungen, wovon die erste die „historischen", die zweite die „culturhistorischen" Sprichwörter behandelt, die dritte die Sprichwörter, welche auf einer Volkssage beruhen, und die vierte sprichwörtlich gewordene Gnomen, Denk- und Reimsprüche, nicht bloß der Pohlen, sondern auch der Ruthenen, Lithauer, Serben und Slovenen enthält, welche sowohl unter sich, als auch häufig mit den deutschen Sprichwörtern verglichen werden. In dieser Abtheilung trifft man sehr häufig auch auf interessante Parallelstellen, entlehnt aus den Classikern und orientalischen Schriftstellern, welche dem Werke mit vollem Grunde den Charakter eines wahren Volksbuches geben.

Die deutsche Uebersetzung der Sprichwörter, deren uns der Herr Verfasser je in weitläufiger oder kürzerer Erkärung 488 im Ganzen vorführt, ist in Form der bekannten Reimsprüche sehr gelungen, und meistens ist der deutschen Uebersetzung auch das slavische Original beigesetzt. Daß wir bei den slavischen Wörtern nicht allzuselten auf Druckfehler stoßen, ist nicht zu wundern bei Werken aus deutschen Officinen, wo der slavischen Sprache kundige Setzer fehlen; auch hätten wir, schon des Einklanges wegen, mit den übrigen Schreibweisen des Buches, bei den slovenischen Sprichwörtern unsern neuen (jetzt schon 11 Jahre alten) pravopis gewünscht. Doch dieses ist Nebensache.

Um den verehrten Lesern ein Beispiel zu geben, wie anziehend für Jedermann der Herr Verfasser die Themata jenes Vorwurfes behandelt, heben wir aus der interessanten Sammlung das 29. Sprichwort heraus, welches lautet:

Co Polak wypije na dzień,
Niemca majatek stanowi.
Was in einem Tage ein Pole vertrinken thut,
Macht oft aus eines Deutschen Hab und Gut.

Dieses Sprichwort spielt auf den bekannten fremdländischen Aufwand und das Wohlleben des polnischen hohen und niedern Adels unter Sigmund III u. s. w. an. Der Herr Verfasser gibt unter andern einige Auszüge aus Peter Widawski Wezyk's Werke: „leges sumptuariae" oder „Steuer Ausschreiber, die Schwelgerei, Verschwendung und unnöthigen Aufwand betreffend" an, wovon wir einige Beispiele jener Steuern herausheben, deren Motivirung besonders lesenswerth und lehrreich ist.

„Steuern auf Tafelluxus: Von jeder Tafel, wo zwei Tischtücher gedeckt und die Servietten auf italienische Weise gelegt sind, 10 Groschen. — Von einer Limonie (Citrone) 16 Groschen, weil ein Braten mit Gurken oder Zwiebel, und einer Kanne Bier, daß die Augen zusammen zwinkern, auch nicht zu verachten. — Von gerösteter Grütze mit Malvasierwein 1 Gulden, da Haidegrütze auch gut schmeckt und anschlägt. Die Kinder geben den besten Beweis dafür. — Von Parmesan-Käse 12 Groschen, weil Quark-Käse für einen Groschen mehr zu haben ist, als Parmesan für zwei. — Von gestickten Handtüchern 3 Gulden, denn 6 Bediente gleich müssen solch ein Zeug halten. — Für das Bestreuen der Gemächer mit Kräutern 3 Gulden. — Für Räuchern und Parfümiren 2 Gulden, denn Wachholder und Galläpfel reinigen eben so gut die Luft."

„Steuern von unnöthigem Gerräthe und silbernem Tafelgeschirr: Von Vorhängen aus Seide oder Goldstoff, mit Seide unternäht, 100 Gulden. — Von Kissen und Polstern aus Sammet, Seide oder Goldstoff, mit silbernen Kugeln oder Quasten, 12 Gulden, denn die von Reh- oder Hirschleder thun dieselben Dienste, auch ohne sie kann man sich begehen. — Von einer Wiege mit einer Scharlachdecke 10 Gulden. — Von einem mit Silber ausgearbeiteten Sattel und Sattelzügeln 5 Gulden, da eiserne eben solche Dienste thun. — Von Säbeln, Schwertern, Streitkolben und andern Waffen, so mit Silber ausgelegt oder gar vergoldet sind, 12 Gulden; denn wer sich zu wehren versteht, wird es mit einem eisernen, ohne Silber, auch treffen. — Von einer silbernen Uhr, da eine messingene dieselben Dienste thut, — 10 Gulden.

(Schluß folgt.)

Theater.

Bei den wiederholten Darstellungen der Oper „Ernani" hatten wir ein erfreuliches Fortschreiten bemerkt. Wenn Frl. Seeburg, Hr. Reinhold und Hr. Freny schon bei der ersten Production das Publikum zu rauschendem Beifalle bewegten, so war in der 2. und 3. Production auch Hr. Moser (Carl V.) sehr brav. Wir fanden bei ihm eine metallreiche und kräftige Stimme, und würde er in der vorjährigen Saison nicht in so unbedeutenden Rollen aufgetreten seyn, so würde er auf noch größere Theilnahme gerechnet haben können. Freilich bleibt beim Vortrage und im Spiele noch Manches zu wünschen; allein sobald die Stimmmittel vorhanden sind, so kann das andere durch fleißiges Studium erworben werden. Auf solche Weise wird er sich zu einem recht brauchbaren Sänger für Provinzialbühnen heranbilden. Der 1. und 3. Act, dessen unvergleichliches Finale in den letzten Productionen auf allgemeines Verlangen wiederholt wurde, rissen jedesmal durch Gesang und Spiel zu stürmischem Beifalle hin. Auch die Chöre hielten sich recht wacker, und verdienen nicht minder lobenswerther Erwähnung als das Orchester. Nur würden wir den Eingangs-Chor im 1. Acte mit etwas mehr Kraft und Ausdruck vorgetragen wünschen. Die Seele der Oper, Hr Capellmeister Jacobi, aber verdient vor Allem die lobenswertheste Anerkennung für seine, ein tiefes musikalisches Studium und Gefühl beweisende Leitung.

Lortzing's „Czaar und Zimmermann" führte uns, nebst den bekannten Opernkräften, auch die Altistin Frl. Emmel vor. Sie ist Anfängerin auf der Bühne, und daher zeitweise noch befangen. Ueber ihre Stimmmittel läßt sich nach dieser Parthie kein bestimmtes Urtheil abgeben; doch so viel ist gewiß, daß sie eine gute Schule genoß, und daß wir von diesem kunstanstrebenden Talente nur Gutes zu erwarten haben. Ihr häufiges Tremoliren hat wohl in der Befangenheit seinen Grund, ihr Triller aber ist sehr rein und metallvoll. Sehr nett trug sie die Romanze „die Eifersucht" vor, so wie das Duett im 3. Act. Ihr Spiel ist sehr fein und neckisch, und übertraf unsere Erwartungen, die wir von einer Bühnen-Anfängerin hegten. Möge sie in ihrem fleißigen Studium unverdrossen fortfahren, und Theilnahme und Aufmunterung, die man begabten Anfängerinnen so gerne zu Theil werden läßt, werden das Ihrige beitragen, sie zu einer tüchtigen Sängerin zu schaffen. Es ist immer ein schöneres Zeichen, wenn der Anfänger mit bescheidener Schüchternheit vor den Richterstuhl der Oeffentlichkeit tritt, als wenn er, übermäßig auf seine Mittel bauend, mit allzugroßer Dreistigkeit vor das Publikum sich hinstellt. — Hr. Moser (Czaar) sang und spielte zur Zufriedenheit; besonders hatte hat sich das schöne und so liebliche „Einst spielt ich . . " eines großen Beifalles zu erfreuen. Vorzüglichen Beifalles erfreute sich mit allem Rechte Hr. Leidl (Bürgermeister), in dem wir einen vortrefflich geschulten, und durchgebildeten Sänger bewunderten. Ein derartig fester Sänger ist aber auch für die Buffo-Parthien nothwendig. Im Spiele bewies er sich auch als gewandter Schauspieler, besonders in der zweiten Production, wo er einiges „Zuviel" der ersten Darstellung in Etwas mäßigte, was lobenswerth anerkannt wurde. Hr. Witz (Iwanow) ist besserer Sänger als Schauspieler, was häufig der Fall ist. Bei der zweiten Production war die Prosa zwar besser memorirt, doch ist dieses »Auffagen der Rolle« bei weitem noch keine Declamation, aus welcher der darzustellende Charakter durchleuchtet. Eine mehrmalige Probe für den prosaischen Theil ist empfehlenswerth; auch wäre es am Platze, wenn Hr. Witz zeitweise im Schauspiele — freilich nicht in Bedienten-Rollen, in denen er nichts gewinnt — sich verwenden ließe, was wir auch bei Hrn. Freny diese Woche bemerkten. Hr. Reinhold war, wie stets, im Spiel und Gesang sehr brav.

Aus dem Schauspiele wollen wir vorzugsweise Mosenthals „Ein deutsches Dichterleben" oder „Bürger und Molly" hervorheben. Der Verfasser der Deborah hat in dieser Schöpfung den so oft verkannten Sänger „Leonoren's", dessen hoher poetischer Genius jedoch allerorts die vollste Anerkennung empfing, in seiner Stellung als Hausvater und Dichter dem deutschen Volke mit aller Lebendigkeit und Wahrheit vorgeführt. „Bürger" und „Dora" sind Personification des Idealen und des Practischen, doch sind sie zugleich reele Erscheinungen, die nicht selten im wirklichen Leben sich treffen. Der hohe poetische Geist des Sängers schwebt nur über der Erde, nicht bedenkend, daß er auch auf der Erde heilige Pflichten zu erfüllen habe. Er ist nicht bloß Dichter, er ist auch Gatte und Vater; und wenn ihn die Muse in das luftige Reich der schönen Phantasien einladet, so tritt das irdische Bedürfniß ihm mit practischer Kälte entgegen, und hängt sich als Bleigewicht an die Aetherflügel des Geistes. Doch wer kann es der sorgsamen Hausfrau verargen, wenn sie ihm die ernährende Pflicht vor die Augen führt, während er im überschwenglichen Schwärmen der aufgeregtesten Phantasie vergißt, daß er nicht bloß nach Aufwärts zu denken habe. Zwischen diesen Gegensätzen schwebt das schwärmerische, von jugendlicher Erregbarkeit hingerissene Mädchen — Molly —; sie, die Bürger's Geist zu erregen und aufzufassen versteht; sie, die in unschuldvoller Hingebung an ihn so nahe gekettet, und doch für ihn unerreichbar dasteht. „Drei Wesen inmitten des stürmenden Oceans auf Einem Brette, welches nur zwei zu tragen vermag"! In allen drei Herzen der größte Seelenkampf, unendliche Liebe und das gebieterische Machtwort des Entsagens, Jeder sich selbst als das Hinderniß des Glückes der andern Beiden betrachtend. Jahre schwinden in diesem verzehrenden Kampfe, und jeder der drei Charaktere geht verklärt als Sieger hervor. Diese Schöpfung ist deßungeachtet kein phantastisches Seelengemälde, — es ist historische Wahrheit, und ergreift den Verehrer Bürger's mit unaussprechlicher Wehmuth.

Ein tieferes Eingehen in die vielen Einzelheiten, z. B. der ersten Idee der in fast alle lebenden Sprachen übertragenen Leonore, dessen aufgetauchtes, ihn mit aller Gewalt ergreifendes Bewußtseyn als Volksdichter in der Schenke zu Gellinhausen, die große Frauenseele Dora's kurz vor deren Tode u. s. w, würde mich weiter führen, als es hier der Raum gestattet; deßhalb übergehe ich zur Darstellung.

Hr. Pfalz (Bürger) gab den stürmischen Kampf des großen Dichters mit vieler Lebendigkeit, und erntete reichen Beifall. Er zeigte sich uns als braver, denkender Schauspieler. Frl. Niederleithner war als Dora ausgezeichnet, so wie Frl. Calliano durch liebliches Spiel, welches ganz die schöne, unschuldsvolle, schwärmerische Seele Molly's in naturgetreuer Wahrheit wiedergab, entzückte. Mit hinreißender Wahrheit gab Hr Vanini den blödsinnigen Onkel Christian, und bewies sich bis in die kleinsten Nuançen als wahrhafter Künstler. Hr. Buchner wolle sich das hastige Sprechen abgewöhnen, da er übrigens hübsche Fähigkeiten besitzt. Unter den Mitwirkenden verdienen noch lobenswerthe Erwähnung: Hr. Deutsch (Gleim) und Hr. Gysi (Herzog von Weimar). Das Haus war ziemlich besucht, und die Aufnahme eine äußerst beifällige. Uberhaupt kann diese Darstellung zu den besten der heurigen Saison gerechnet werden, weßhalb wir das kunstsinnige Publikum auf dieselbe bei einer neuerlichen Production ganz besonders aufmerksam machen.

Dr. V. F. Klun.

Verleger: Ign. v. Kleinmayr und Fedor Bamberg. Verantwortlicher Herausgeber: Ign. Alois v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht
der Staatspapiere vom 17. October 1851.

Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt. (in CM.)		92 5/8
detto	„ 4 1/2	„ „	81 11/16
detto	„ 4	„ „	72 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.			297 3/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in CM.)			54 5/8
Bank-Actien, pr. Stück 1186 in C. M.			
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.		1402 1/2	fl. in C. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. C. M.		661 1/4	fl. in C. M.

Wechsel-Cours vom 17. October 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant,	Rthl.	169 3/4	Uso.
Augsburg, für 100 Gulden Cur.,	Guld.	122 1/4	2 Monat.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß,	Guld.)	121 3/4	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco,	Rthl.	179 1/2 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling,	Gulden	12-4	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire,	Guld.	121 1/4	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken,	Guld.	144 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	Guld.	144	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden	para	231	31 T. Sicht.

Geld- und Silber-Course vom 16. October 1851.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio	—	27 5/8
detto Rand- dto „	—	27 1/4
Napoleonsd'or „	—	9.36
Souverainsd'or „	—	6.48
Ruß. Imperial „	—	9.53
Friedrichsd'or „	—	10.6
Engl. Soverains „	—	12.3
Silberagio	—	21

Fremden-Anzeige
der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 11. October 1851.

Hr. Sartorelli, Handelsmann, von Wien nach Udine. — Hr. Nikol Gigi; — Hr. Majanovich, — u. Hr. Gerstenbauer, alle 3 Handelsleute; — Hr. Herschon; — Hr. Leutsch; — Hr Sanglai; — Herr Rauft; — Fr. Preisler; — Hr. Garzia; — Hr. Lavaghi; — Hr. Caradori, — u. Hr. Del Roana, alle 9 Privatiers, — u. Fr. Kraft, preuß. Generalmajors-Gattin, alle 13 von Wien nach Triest. — Hr. Ritter v. Neuvall, Dr. der Rechte; — Hr. Sollinger, Handelsmann; — Hr. Ritter von Salvoli, k. k. Geh.-Rath; — Hr. Calodovire, k. k. Cam.-Rath, — u. Hr. Mollok, engl. Lieutenant, alle 5 von Triest nach Wien.

Den 12. Hr. Klement, Doctorant, von Wien nach Villach. — Hr. Salamanka, Privatier, von Wien nach Görz. — Hr. Terzi, — u. Hr. Geroldi, beide Privatiers, von Wien nach Adelsberg. — Hr. Rahm; — Hr. Nitsch; — Hr. Peternelli; — Hr. Watta; — Hr. Lasari, — u. Hr. Posiak, alle 6 Handelsleute; — Hr. Franz Gionetti, — u. Hr. Hahn, beide Consule; — Hr. Walker; — Hr. Paget, — und Hr. Sarpa, alle 3 Privatiers; — Hr. Gassenbauer, Hausbesitzer; — Hr. Masser, — u. Hr. Maierhofer sammt Mutter, beide Schauspieler; — Hr. Exner, Minist.-Beamt.; — Hr. Maruschitsch, Minist.-Rath; — Hr. Engel, Bildhauer; — Hr. Brescіani, Seidenhändler; — Hr. Losen, Professor, — u. Hr. Vadavani, Handelsreisender, alle 20 von Wien nach Triest. — Hr. Morandini, Gemeinderath, von Triest nach Gratz. — Hr. Lairotzki, Privatier; — Hr. Melchior, Pr. Secretär; — Herr Faroni, k. schwed Hof-Capellmeister; — Hr. Bosse, Akademiker, — u. Hr. de Sartscha, griech. Gesandtsch.-Attaché, alle 5 von Triest nach Wien.

Den 13. Hr. Martyn; — Hr. Wilkinson; — Hr. Benj. Ety, — u. Hr. Rice, alle 4 engl. Edelleute; — Hr. Isaak Lydst; — Hr. Bez; — Hr. v. Hensling; — Hr. Morroti; — Hr. Sanajetz, — u. Hr. Girolano, alle 6 Handelsleute; — Hr. Büchele, Handlungsagent; — Hr. Bübel, Fabriksbesitzer; — Hr. Henle, Agent; — Hr. Lazarevich; — Hr. Waizek; — Hr. Stadel; — Hr. Fürst; — Hr. Arces, — u. Hr. Mites, alle 6 Privatiers; — Hr. Dr. Rizzi, k. k. General-Procurator, — u. Hr. Ballot, preuß. Dr. der Medicin, alle 21 von Wien nach Triest. — Hr. Medanič, Dr. der Rechte, von Fiume nach Agram. — Fr. Bersenje, Untera:ztens-Frau, von Skarre n. Wien. — Hr. Baron Le Chev. Tosizza, griech. General-Consul; — Hr. Carlo Meazzo; — Hr. Lacechin, — u. Hr. Pospossi, alle 3 Handelsleute; — Fr. Sedlmaier, k. bair. Hofmusicus-Witwe; — Hr. Conte Guido di Thun-Hohenstein, sardinisch. Gesandtsch.-Attaché; — Fr. Bischof Edle v. Altenstern, k. k. Hofraths-Witwe; — Hr. Danon Močič, montenegr. Handelsmann; — Hr. Stachorski, preuß. Gesandte; — Frl. Karche, Bürg.-Tochter; — Hr. Draco, griech. Privatier; — Herr Squanzneriello, russ. Hofbeamte; — Hr. Faller, bad. Handelsmann; — Hr. Egger, Bürger, — und Herr Tennebaum, Fabrikant, alle 15 von Triest nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 9. October 1851.

Dem Herrn Sigmund Bals, bürgl. Rothgärbermeister und Realitätenbesitzer, seine Tochter Anna Mathilde, alt 28 Jahre, in der Capuciner-Vorstadt Nr. 18, an Uebersetzung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn.

Den 11. Anton Rack, gewesener Privatschreiber, alt 49 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Wassersucht.

Den 13. Dem Matthäus Leuz, Taglöhner, sein Kind Franz, alt 1 1/2 Tag, in der Krakau-Vorstadt Nr. 3, an Fraisen. — Agnes Skerbina, Kaischlerswitwe, über 60 Jahre alt, im Hühnerdorfe Nr. 12, am Blutschlag, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 14. Dem Franz Steiner, Galanteriewaren-Arbeiter, starb an der Abzehrung sein Kind Anton, alt 5 Wochen, bei der Durchreise nach Triest auf der Wiener-Straße am Mutterschoße, und wurde von da in's Civil-Spital Nr. 1 übertragen.

Den 15. Dem Michael Ambrosch, Fabriksarbeiter, sein Kind Anton, alt 3 Jahre, in der Stadt Nr. 30, an Fraisen. — Ursula Dolničar, Bettlerin, alt 70 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Abzehrung. — Maria Hlad, Inwohnersweib, alt 68 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber.

Z. 1275. (1) Nr. 4004.

Edict.

Von dem k. k. Bezirks-Collegialgerichte Radmannsdorf wird hiemit bekannt gemacht, daß das hohe k. k. Landesgericht zu Laibach die ledige Agnes Kristan von Lanzovo, mit Verordnung vom 5 September 1851, Z 3416, für irrsinnig zu erklären befunden habe.

Es wurde demnach für selbe von hieraus Herr Franz Lampe von Lanzovo als Curator bestellt.

K. K. Bezirks-Collegialgericht Radmannsdorf am 8. September 1851.

Z. 1274. (1) Nr. 4005.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird hiemit bekannt gemacht, daß das hohe k. k. Landesgericht zu Laibach die Maria Schiller von Steinbüchel, mit hoher Verordnung vom 5. September d. J., Z. 3417, für irrsinnig zu erklären befunden habe.

Es wurde demnach für selbe von hieraus Herr Johann Schiller Senior, von Steinbüchel, als Curator bestellt; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 8. September 1851.

Z. 1269. (1) Nr. 3046.

Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiemit dem Niklas Mrak und seinen ebenfalls unbekannt wo befindlichen Rechtsnachfolgern errinnert:

Es habe Herr Johann Kummer von Krainburg, wider dieselben die Klage auf Verjährt- und Erloschenerklärung der zu Gunsten des Niklas Mrak, auf dem im Grundbuche der Stadt Krainburg sub M. Fol. 15, Consc. Nr. 86 vorkommenden Realität, für den Betrag von 30 fl. L. W., nebst 5 % Zinsen, intab. Carta bianca ddo. 9. September 1753, bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungstagsatzung auf den 23. December l. J., früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden ist.

Da diesem Gerichte der Aufenthalt der Geklagten unbekannt ist, und da sie aus den k. k. Ländern abwesend seyn könnten, so ist ihnen auf ihre Gefahr und Kosten der Hr. Dr. Victor Hradetzky, Hof- und Gerichtsadvocat zu Krainburg, als Curator aufgestellt worden, mit welchem die Rechtssache vorschriftmäßig abgeführt werden wird.

Die Geklagten werden daher dessen zu dem Ende errinnert, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder dem aufgestellten Curator die Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder aber einen anderen Vertreter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im ordnungsmäßigen Wege vorzukehren wissen mögen, widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

K. k. Bez.-Gericht Krainburg am 30. Juni 1851.

Der k. k. Landesgerichtsrath und Bezirksrichter:

Brunner.

Z. 1268. (1) Nr. 3640.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen der k. k. Kammerprocuratur zu Laibach, in Vertretung der Anton Baßai'schen Messenstiftung, gegen Michael Baßai von Unterternig, zur Vornahme der mit dem Bescheide vom 6. Mai 1851, Z. 1889, bewilligten Feilbietung der gegner'schen, dem Grundbuche der Herrschaft Kreuz und Oberstein sub Urb. Nr. 806 eindienenden, gerichtlich auf 5106 fl. 15 kr. geschätzten halben Hube sammt An- und Zugehör, wegen schuldigen 18 fl. 11 kr. und weiteren Executionskosten, die 3 Tagsatzungen auf den 29. October, den 26. November und 24. December l. J., jedesmal Früh von 9—12 Uhr mit dem Anhange anberaumt worden, daß die feilgebotene Realität bei der 1. und 2. Feilbietung um oder über den Schätzungswerth, bei der 3. aber auch unter demselben hintangegeben werde. Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingnisse können täglich hieramts eingesehen oder in Abschrift genommen werden.

Krainburg am 10. August 1851.

Der k. k. Landesgerichtsrath u. Bezirksrichter:

Brunner.

Z. 1266. (1)

Reisende, Agentur-, Geschäfts- und Commissions-Bureaux 2c. 2c., welche die Besorgung einer leichten schriftlichen Arbeit gegen gutes Honorar übernehmen wollen, sind gebeten, ihre Adressen an **J. N.** poste-restante, **franco** Mainz zu senden.

Z. 1287. (1)

Verpachtung einer Schiffmühle.

Eine ganz neu hergestellte, am linken Saveufer nächst Videm, gegenüber der Stadt Gurkfeld liegende Schiffmühle mit drei Gängen nebst Stampfe ist vom 1. November d. J. angefangen auf mehrere Jahre zu verpachten. Pachtlustigen ertheilt das Verwaltungsamt zu Thurn am Hart genauere Auskünfte.

Z. 1286. (1)

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 221 am Neuen Markte ist aus freier Hand zu verkaufen. Wirkliche Käufer wollen sich um nähere Auskunft directe an den Eigenthümer wenden.

Z. 1283. (1)

Anzeige.

Eine sehr gute Violine sammt Bogen und Kasten wird zu verkaufen gesucht. Näheres im Zeitungs-Comptoir.

Z. 1279. (2)

Zahnärztliche Anzeige.

Nachdem ich dem Wunsche mehrerer hochgeschätzter Parteien nachgekommen bin, so nehme ich mir die Freiheit anzuzeigen, daß ich eine kurze Zeit im „Gasthause zum Elephanten", Zimmer Nr. 5, von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittag behandle.

Ich mache zugleich ein P. T. Publikum auf meine gewählten Vorräthe von französischen und englischen Email-Zähnen aufmerksam, die in meinem Atelier nach allen Regeln vorgeschrittener Zahntechnik eingesetzt werden.

B. Huth aus Wien.

Z. 1261. (2)

Nützliche Bemerkung für Brillenbedürftige.

Die Brille verdient unter allen optischen Instrumenten, wegen ihres gar vielfältigen und mannigfaltigen Nutzens und ihrer unschätzbaren Dienstleistungen, unsere aufmerksamste Beachtung. Sie dient zur Stärkung und Erhaltung eines unserer kostbarsten Organe, und setzt dadurch unzählige Menschen in den Stand, sich bis in's hohe Alter nicht allein so manches edle Vergnügen zu verschaffen, sondern auch durch ununterbrochene Arbeit ihren Unterhalt sich zu erwerben. Daher ist es rathsam, bei Anschaffung einer Brille sich an einen erfahrenen Optiker zu wenden, wo man, nach genauer Prüfung seiner Augen, eine richtig geschliffene, dem Auge am wohlthätigsten anpassende Brille erhalten wird.

Man sey daher bei der Auswahl eines so wichtigen Gegenstandes ja nicht gleichgiltig, und glaube nicht, daß alle Brillen oben erwähnte gute Eigenschaften besitzen,

indem sehr viele, die aus Fabriken durch den Handel allenthalben verbreitet sind, nur von unwissenden Taglöhnern der Menge nach abgeliefert werden, wobei man leicht in Gefahr kömmt, dem kostbaren Organe, dem Auge, unersetzlichen Schaden zu bereiten. Es werden daher alle Jene, denen an der Erhaltung ihrer Augen gelegen ist, diese meine gegründete Bemerkung anerkennen und ihre Augengläser da, wo man auf das Befriedigendste bedient werden kann, sich anschaffen.

Die Wohnung in der Theatergasse Nr. 19.

M. Goldschmidt, Opticus.

Zwei gute Bracken werden zu kaufen gesucht. Anzumelden im Zeitungs-Comptoir.

Z. 1236. (1)

In **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg's** Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Der Arzt für diejenigen, welche an **Verschleimung** der Lungen, des Halses und der Verdauungswerkzeuge leiden, deren Ursache und Heilmittel. Nach den vorzügl. deutschen u. franz. Aerzten bearb. v. Dr. **W. Abicht**. Sechste verm. Aufl. 8. geh. 45 kr.

Kleine Makrabiotik od. 29 Mittel wider den Tod, also die Kunst, ein langes, durch Gesundheit des Körpers u. Geistes beglücktes Leben zu führen. Ein auf Wissenschaft u. Erfahrung begründetes Lehrgebäude der Diätetik. Von Dr. **W. Abicht**. 8. geh. 36 kr.

Vollständiger **Unterricht im Tafeldecken, Serviren u. Tranchiren** aller Speisen; in der Behandlung der Weine u. Biere, deren Verfälschung zu erkennen, verdorbene wieder herzustellen; — in der Essigfabrikation u. Bereitung aller kalten und warmen Getränke nebst anderen Wirthschaftsgeheimnissen u. Kunst des Fleckausmachens. Ein Hülfsbuch für Gasthofsbesitzer, Haushofmeister, Kellner u. jede Haushaltung, so wie ein Anhang zu jedem Kochbuche. Mit 26 Abbildungen. Bearbeitet von **Fr. Eulenstein**. 8. geh. 54 kr.

Das Garçonleben mit seiner häusl. Oeconomie, seinem Kochbuche u. ärztlichen Medicamenten, oder Taschenbuch für Junggesellen, um ein heiteres u. wohlfeiles Leben zu führen. Nebst Schutz vor galanten Krankheiten u. deren Heilung. Zweite Aufl. 8. geh. 54 kr.

Die Geheimnisse der Ehe. Als Anhang: Eine garantirte Anleitung, das Geschlecht der zu erzeugenden Kinder willkürlich vorher zu bestimmen; — die Kunst, nur schöne Kinder zu bekommen und ein Schwangerschaftskalender. Neuvermählten gewidmet. Vierte verm. Aufl. 8. geh. 1 fl. 48. kr.

Keine Hämorrhoiden mehr! Erfahrungen über das Wesen u. Angabe der Mittel gegen diese Krankheit. Nach dem Engl. des Dr. **Mackenzie**. Neunte verm. Aufl. 8. geh. 54 kr.

Der Milchartzt. Eine vollst. Anweisung zum diätetischen u. arzneilichen Gebrauche der süßen Milch, nebst einer Anleitung, viele der hartnäckigsten und gefährlichsten Krankheiten durch Anwendung derselben leicht und sicher zu heilen. Von Dr. **M. F. Richter**. Fünfte verm. Aufl. 8. geh. 45 kr.

Die Gebrechen des Körpers, als: Hinken, hohe Schulter u. Hüfte, schiefen Hals, Verkrümmung der Beine u. des Rückgrats (Buckel), so wie andere angeborene oder erworbene Verunstaltungen der Kindheit u. Jugend bei Zeiten zu erkennen, zu verhüten u. zu heben. Eine Anleitung für Eltern u. Erzieher. Nebst Belehrungen, um bis ins hohe Alter ungebeugt zu bleiben. Von **C. F. Richter**. 8. geh. 36 kr.

Z 1278. (1)

Für 6 kr.

ist zu haben:

Das Verzeichniß

der bei **J. Giontini** in Laibach vorräthigen

Musikalien,

welche sowohl zu verkaufen, als auch auszuleihen sind.

Der **vierte Nachtrag zum Haupt-Catalog** (welcher so eben erschien) **der öffentlichen Leihbibliothek** ist ebenfalls für obigen Betrag zu haben.

Z. 1285. (1) Ad Nr. 7844.

Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach I. Section wird bekannt gemacht, daß die mit dießgerichtlichem Edicte ddo. 11. October d. J., Z. 7844, auf den 20. und 21. October dieses Jahres angeordnete Feilbietung der Maria Vogou'schen Verlaßfahrnisse, eingetretener Hindernisse wegen, über Ansuchen der Universal-Erbin Frau Marie Castaldo, am 30. und 31. October d. J. in den gewöhnlichen Licitationsstunden Statt finden wird, wovon die Kauflustigen hiemit verständiget werden.

Laibach am 17. October 1851.

Z. 1162. (5)

Lebens-Versicherungen, Capitals-Renten-Versicherungen der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.

Die **Azienda Assicuratrice**, seit dem Jahre 1822 bestehend, und somit die erste und älteste Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichs, bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie zu den von ihr bisher betriebenen Elementar-Versicherungen aller Art, nun auch, um vielseitigen Wünschen und Bedürfnissen Genüge zu leisten, die **Capital-** und **Renten-**, oder die sogenannte **Lebensversicherung** in den Kreis ihrer Wirksamkeit aufgenommen.

In England, Frankreich und vielen Staaten Deutschlands ist die Wohlthätigkeit von Instituten dieser Art so allgemein anerkannt, daß es wenige Personen aus allen Classen der Gesellschaft gibt, welche nicht daran betheiligt wären.

Welche größere Beruhigung kann es auch im Leben geben, als das Bewußtseyn, daß bei einem eintretenden Todesfalle die Erwerbunfähigen und Verlassenen Mittel in die Hände bekommen, sich anständig ernähren zu können, daß Familien vor Noth und Elend geschützt sind, die Lage des Minderbegüterten verbessert und dem Bemittelten sein Wohlstand erhalten wird!

Eben so wichtig sind die Vortheile, welche die **Lebens-Versicherungen** Denjenigen darbieten, welche, ohne eigenes Capital, Darleihern eine Sicherheit zu bieten wünschen.

Die Theilnahme an diesem Institut weckt den Geist der Ordnung und Sparsamkeit, und die Ruhe, die man sich dadurch für alle menschliche Fälle, um Weniges erkauft, ist von unberechenbarem Werthe.

Die **Azienda** eröffnet den Versicherungsbewerbern Erleichterungen und Vortheile, die von keiner andern Gesellschaft übertroffen werden dürften, und deren unterzeichnete **Hauptagentschaft**, bei welcher die Statuten unentgeltlich zu haben sind, wird auch jede beliebige Auskunft auf das Bereitwilligste ertheilen.

Für die k. k. priv. Azienda-Assicuratrice in Triest.

Die Hauptagentschaft für Krain. Laibach im September 1851.

Joseph Karinger.

Bureau am Hauptplatze Nr. 8.

Z. 1248. (2)

Anzeige.

Von den beliebten transparent gemalten Fenster-Rouletten, die sich eben so durch ihre Eleganz und Dauerhaftigkeit, als durch ihre Billigkeit auszeichnen, sind beim Unterzeichneten neue grosse Parthien, in ganz origineller Manier gemalt, angekommen.

Albert Trinker.

Z. 1225. (2)

K. K. ausschl. Privilegium auf das neu erfundene

Anatherin-Mund-Wasser

des

J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber: Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604 in Wien.

Dieses Mundwasser, von der medicin. Facultät geprüft und durch eigene Erfahrung erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen den üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln und gegen den Tabakgeruch, und trägt wesentlich zur Erhaltung der Zähne bei.

Die Niederlage hievon befindet sich in der Galanteriewaren-Handlung des Herrn **Alois Kaisell**, am Hauptplatz Nr. 13, in Laibach.

Ein Flaçon sammt Gebrauchsanweisung kostet fl. 1. 20 kr. C. M.

J. G. Popp.

Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers verlor ich das häufige Bluten meines Zahnfleisches, die Auflockerung der Zähne, so wie der Tabakgeruch bei mehrmaligem Ausspülen des Mundes ganz verschwindet.

Wien im Juni 1851. **Lit. Helfert** m. p.

Ich bezeuge die kraftvolle, äußerst wohlthätige Wirkung des Anatherin-Mundwassers.

F. Kovacsevich m. p.
Josefstadt Nr. 9.